

Synopsis, ein Werk über Alvar Aalto

Autor(en): **Steinbrüchel, Franz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **90 (1972)**

Heft 31

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-85276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Messungen zeigen, dass sich die Kaverne den Erwartungen entsprechend verhält.

5.4 Zusammenfassung

Das beschriebene Kraftmesssystem eignet sich vor allem für Langzeitmessungen, bei denen mittels einer Anzeigeeinheit viele Messstationen abgefragt werden sollen. Es sei darauf hingewiesen, dass für Kurzzeitmessungen ein geschlossenes Messsystem genügt, bei dem die Messdose ständig die Last hydraulisch aufnimmt.

Weitere Anwendungsgebiete (Messdoskapazitäten von 30 bis 1000 t) sind:

- Kontrolle des Tragverhaltens von Erdankern über lange Zeit
- Bestimmung der Spannkraftverluste im Brückenbau
- Kontrolle der Spannkraften nicht injizierter Kabel im Reaktorbau über lange Zeit.

Adresse der Verfasser: E. Möschler, Ingenieur-Techniker HTL, und P. Matt, dipl. Ing. ETH/SIA, in Firma Losinger AG, VSL International, Könizstrasse 74, 3001 Bern.

Synopsis, ein Werk über Alvar Aalto¹⁾

DK 92:72

«Wenn ich ein architektonisches Werk zu lösen habe, bleibe ich zuerst, und dies ausnahmslos, beim Gedanken an seine Verwirklichung stecken – es handelt sich um eine Art ‚Drei-Uhr-morgens-Stimmung‘. Diese ist wahrscheinlich die Folge der Schwierigkeiten, die verursacht werden durch den Druck der verschiedenen Elemente im Augenblick der architektonischen Verwirklichung. Die sozialen, menschlichen, technischen und wirtschaftlichen Forderungen, die sich neben den psychologischen Forderungen stellen ... sind so zahlreich, dass sie einen Knäuel bilden, der nicht mit rationalen Methoden gelöst werden kann. Die daraus hervorgehende Komplexität hindert den architektonischen Grundgedanken daran, Form anzunehmen. In solchen Fällen gehe ich in völlig irrationaler Weise folgendermassen vor: Ich vergesse für einen Augenblick den ganzen Knäuel von Problemen, streiche ihn aus meinen Gedanken und beschäftige mich mit etwas, das am ehesten als abstrakte Kunst gekennzeichnet werden kann. Ich beginne zu zeichnen und lasse mich völlig von meinem Instinkt leiten – und dann entsteht auf einmal der Grundgedanke.»

«... habe ich mit all dem oben Erwähnten versucht, die dem naturgemässen organischen Leben ähnliche Variierung und das Wachstum als die tiefste Eigenschaft der Architektur zu unterstreichen. Ich möchte sagen, dass dies schliesslich der einzige wirkliche Stil der Architektur ist. Wenn ihm Hindernisse in den Weg gelegt werden, verkümmert und stirbt die Architektur.»

Nur solche Behutsamkeit, solch aufmerksames Horchen auf die Natur und unablässiges Erfragen ihrer Arbeitsweise ermöglichten dem Genius das Wachstum eines Werkes, das – um mit Cézanne zu sprechen – parallel zur Natur geschaffen ist.

Dem Institut für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH gebührt Dank dafür, dass es uns ein fundiertes Werk über Alvar Aalto auf den Tisch legt, das uns sowohl auf wissenschaftliche Weise in drei Sprachen informiert als auch durch Inhalt und Gestaltung beeindruckt. Es wäre kleinlich, wollte man einzelne unbedeutende Ungereimtheiten, wie sie bei so grossen Arbeiten immer auftreten können, aufzählen oder ankreiden.

Eine Auswahl aus Schriften und Vorträgen Aaltos aus der Zeit von 1938 bis 1969, welche die Architekturprobleme im Lichte der Geschichte, der Technik, der Künste und der

Menschlichkeit beleuchten und gleichzeitig sein Credo ahnen lassen, leitet über zum Kernstück des Buches: einer Folge von über 150 zum Teil farbigen Abbildungen, welche durch ihre freien Gegenüberstellungen von Bauten, Skizzen, Malereien, Entwürfen von Möbeln, Vasen und Beleuchtungskörpern, Plänen, Skulpturen und Planungen fasziniert. Die Komposition stammt von Aalto selbst, und zwar ist er dabei offensichtlich so vorgegangen, dass meist Form oder Rhythmus das verbindende Element für gänzlich verschiedene Inhalte bilden, zum Beispiel Innenraum/freies Aquarell, Aussenaufnahme eines Gebäudes/Ölbild, Siedlungsmodell/Holzrelief, Fassadenstruktur/abstrakte Struktur usw. Seine Skizzen zeigen häufig Durchdringungen von Grundrissen, Aufrissen, Schnitten und Landschaft am gleichen Objekt. Alles in allem ist die Ganzheit dieses Bildteiles Sinnbild für Aaltos Glauben an die Einheit von Natur und Werk. So sind auch seine Skizzen und Pläne nicht nur technische Hilfen, sondern bilden zugleich eine Augenweide von hohem künstlerischen Rang.

Den textlichen Ausklang des Buches liefert *Werner Mosers* sympathischer Vortrag anlässlich der Eröffnung von Alvar Aaltos Ausstellung in Zürich 1964. Es folgen u.a. eine chronologische sorgfältige und vollständige Werkliste, eine ebensolche Bibliographie und ein stark geraffter Lebenslauf. Eindrücklich ist die Werkliste, welche Zeugnis ablegt von der ungeheuren Schaffenskraft Aaltos. Die kaum zu glaubende Zahl von Schriften über ihn, Aufsätzen über einzelne Werke und Ausstellungen verweisen auf die Bedeutung, die diesem Zeitgenossen zugemessen wird.

Es drängt mich nun, im folgenden das Buch im Wortlaut selbst sprechen zu lassen, und ich wage es, die Zitate aus dem Zusammenhang herauszunehmen, weil sie für sich allein schon beeindrucken. Dabei bezweckte ich, durch die Auswahl der Textstellen eine Idee der Spannweite der Gedanken und des Schaffens von Alvar Aalto zu vermitteln.

Äusserungen Aaltos bezüglich Geschichte, Natur, Menschlichkeit, Organik, Funktion, Flexibilität

In den primitiven Zeiten war das tragende Skelett beinahe das einzige Problem und auch das Grundelement der damaligen Architektur (1938)

Ich habe früher einmal behauptet, dass das beste Standardisierungskomitee der Welt die Natur selbst sei, aber in der Natur tritt die Standardisierung ja vor allem und beinahe ausschliesslich nur bei den kleinsten Einheiten auf, den Zellen. Dies hat Millionen von elastischen Verbindungen zur Folge, in denen kein Formalismus zu finden ist. Daraus folgen auch der enorme Reichtum und die ewige Abwechslung der organisch wachsenden Formen. Denselben Weg muss auch die architektonische Standardisierung beschreiten (1938)

Unsere Gesellschaft soll sich Grad um Grad aus freien Baugruppen weiterentwickeln, deren gegenseitiges Verhältnis

¹⁾ Alvar Aalto. Synopsis. Malerei, Architektur, Skulptur. Band 12 aus der Schriftenreihe des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH Zürich. Vorwort: Bernhard Hoesli. Auswahl aus den Schriften von Alvar Aalto: Martin Steinmann. Bildteil: Auswahl: Elisa Aalto, Karl Fleig; Komposition: Alvar Aalto. Überblick über das Schaffen von Alvar Aalto: Werner M. Moser. Chronologische Werkliste: Martin Steinmann. Bibliographie: Leonardo Mosso. 230 S. mit 30 Farbtafeln, wovon 20 ganzseitig, und 120 zum Teil doppelseitigen Abb. Format 28,5 × 24,3 cm. Basel 1971, Birkhäuser-Verlag. Preis Kunstleder geb. 85 Fr.

sowohl ästhetisch als auch praktisch geordnet ist. Die Stadtplanung soll statt Formalismus, wahre Freiheit für das Wachstum ermöglichen, sie soll ein elastisches System sein, durch welches das Wachstum der Gesellschaft möglich wird, und sie soll als Ziel zunächst nur physiologische, soziale und psychologische, die menschliche Gemeinschaft beschäftigende Probleme kennen (1938)

Architektur ist immer noch der grossartige synthetische Prozess, in dem Tausende von bestimmten menschlichen Funktionen verbunden werden, und sie bleibt Architektur (1940)

Instinkt und Kunst werden in der architektonischen Forschung immer überwiegen (1940)

Funktionalismus ist erst gerechtfertigt, wenn er erweitert wird und auch psychophysische Gebiete einbezieht. Dies ist der einzige Weg zur Humanisierung der Architektur (1940)

Form ist ein Mysterium, von dem wir nicht wissen, was es eigentlich ist (1955)

Architektur ist, den wertlosen Stein zu einem goldenen Stein umzuwandeln (1955)

Wenn wir so weit kommen, mit einem Standardstück verschiedene Ziele erreichen zu können, wobei also eine Elastizität als Seele dem Ding eingebaut ist, dann ist ein Weg bereit zwischen den schwierigen Gegenden der Skylla und Charybdis, zwischen Individualismus und Kollektivismus (1955)

Es ist belanglos, wie viele elektrische Kabel oder Autoräder standardisiert sind; wenn es jedoch um Dinge, mit denen wir leben, geht, dann gestaltet sich das Problem anders – es stellt sich die Frage nach dem Geistigen, nach dem intellektuellen Anteil in der Standardisierung (1957)

An erster Stelle steht die ungeheure Schwierigkeit, den Menschen zur Architektur zu erziehen (1957)

... Er öffnete das Buch an jener Stelle, die erzählt, dass das Schrecklichste im Inferno (Dantes) die falschen Proportionen der Treppen seien. Mit diesen kleinen Dingen sollten wir beginnen, um eine harmonische Welt für den Menschen zu schaffen (1957)

Beachtet man jedoch die Qualität (im weitesten Sinne) nicht, wird die Wirtschaftlichkeit in jeder Beziehung sinnlos ... Propaganda, in der das Wort «wirtschaftlich» falsch angewendet wird, richtet sich gegen den Menschen (1957)

Wenn wir diese Frage («Sind Sie modern oder altmodisch?») genauer untersuchen, werden wir sehen, wie unsinnig sie ist. Es gibt nur zwei Dinge in der Kunst – Menschlichkeit oder keine ... Heute sind wir hinlänglich versorgt mit oberflächlicher und eher schlechter Architektur, die modern ist (1957).

Die Künste am Bau. «Materia»

... denn auch ich bin der Meinung, das mystische Wort «moderne Architektur» sei nicht einfach identisch mit Plexiglas und Plastikprodukten (1969)

Fernand Léger benützte in seinen freundschaftlichen Gesprächen oft den Ausdruck «chef d'orchestre», den Architekten meinent. Die Künste bilden ein Orchester mit der Architektur als Dirigent ... In früheren Zeiten war es undenkbar, die drei Künste voneinander zu trennen ... Heute ist jedoch die Architektur nicht mehr so eng verbunden mit den anderen beiden Künsten ... (1969)

Ein wesentlicher Teil der Grundsätze der menschlichen Kultur beruhen auf «Materia». Ich meine sogar, dass dieses wundervolle Wort «Materia» doch schliesslich dasjenige ist, welches die drei Kunstarten Architektur, Malerei und Skulptur miteinander verbindet ... Nicht überflächliche Formähnlichkeit, ... sondern «Materia» tut es: die geistige Auseinandersetzung mit dem gewählten Material (1969)

Das Wort, das gesprochene oder das geschriebene Wort, hat die unmittelbarste Wirkung auf den Menschen, das Material als Gegensatz «spricht» langsamer (1969).

Aus Werner M. Mosers Vortrag (1964)

... Aaltos Bauten ... disziplinierte Freiheit ... wirken als einheitliche Organismen. Die mannigfaltig differenzierten Bauteile ordnen sich in hierarchischem Aufbau harmonisch ein.

Unter Eingliederung (in die Landschaft) wird nicht servile Unterordnung verstanden, sondern das Schaffen einer Bezogenheit zwischen dem landschaftlichen Raum und dem von Menschenhand gebauten Raumkörper ... Es ergibt sich eine intensive Verklammerung mit der Natur.

Der im besten Sinne ästhetische Eindruck beruht aber nicht auf der Anwendung eines vorgefassten Formschemas, etwa eines Rasters, eines Modulernetzes oder einer harmonischen Teilung, wie sie vielen bedeutenden Architekten mit Erfolg als Ordnungsgrundlage ihrer Entwürfe dienen.

Meister in der Handhabung des Lichteinfalles ... (wie auch der guten Akustik und überhaupt aller denkbaren Funktionsanforderungen)

Es gibt keinen Bau Aaltos, der nicht integral durchgearbeitet wäre.

*

Ich hoffe, mit dieser Wanderung durch das schöne und spannende Buch «SYNOPSIS» den einen oder anderen Leser dieser Besprechung neugierig gemacht zu haben.

Franz Steinbrüchel, dipl. Arch. ETH, Zürich

Kongress der Europäischen Vereinigung der Feuerfest-Industrie

DK 061.3:061.2:666.765

Die Europäische Vereinigung der Feuerfest-Industrie (PRE), der die Fachgruppe «Feuerfeste Erzeugnisse» des Verbandes der Schweizerischen Keramischen Industrie und die entsprechenden Fachverbände aus weiteren zwölf Ländern angehören, führte unter dem Vorsitz von Jack L. Hilton, Grossbritannien, vom 25. bis 27. Mai 1972 in Montreux ihren 4. internationalen Kongress durch.

Die rund 300 Teilnehmer, hauptsächlich Fabrikanten feuerfester Produkte, liessen sich durch Vertreter der wichtigsten Verbraucherindustrien über die Entwicklungstendenzen und die sich daraus ergebenden Erwartungen und Forderungen hinsichtlich Qualitäten und Gebrauchseigenschaften feuerfester Steine und Massen orientieren. Es war

den Veranstaltern gelungen, Fachleute von internationalem Ruf aus Anwendungstechnik und Forschung auf den Gebieten Roheisenherstellung, Stahlindustrie, Glashütten, Zementproduktion und keramische Industrie zu gewinnen, die über wichtige aktuelle und bevorstehende technische Neuerungen in ihren Industriezweigen berichteten.

Zusammenfassung der Referate

Für die Roheisengewinnung steht der Hochofen weiterhin an erster Stelle, doch die Entwicklung wird zu grossen Öfen führen, die mit schneller Durchsatzgeschwindigkeit arbeiten. Sie werden nicht mehr mit rohem, stückigem Erz, wie es vom Abbau her stammt, sondern mit aufbereitetem,